



Kampagnenstart am symbolträchtigen Ort: In der leerräumten Thomas-Mann-Siedlung kündigt Norbert Morkes seine Kandidatur an und verbindet sie mit Kritik an dem anhaltenden Wohnungsmangel in Gütersloh. Hinten halten Jürgen Behnke und Sylvia Mörs das Transparent mit seinem Wahlslogan. FOTOS: LUDGER OSTERKAMP

Morkes macht's zum vierten Mal

Der BfGT-Frontmann unternimmt einen weiteren Anlauf, Gütersloher Bürgermeister zu werden. Er glaubt, dass viele Bürger mit der Amtsführung von Henning Schulz unzufrieden sind.

Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Die Wahl des Slogans fiel diesmal leicht. „Nobby macht's“, steht auf dem Transparent, und was hätte dort sonst auch stehen sollen, nachdem er, der Kandidat, ständig und bei jeder Begegnung darauf angesprochen wurde, ob er es denn nun wieder „macht“. Ja, tut er. Es ist entschieden. Norbert Morkes, den alle Welt nur Nobby nennt, tritt bei den Kommunalwahlen Mitte September zum vierten Mal als Bürgermeisterkandidat der Bürger für Gütersloh (BfGT) an.

Er rechnet sich Chancen aus. Gute sogar. Von Wahl zu Wahl seien die Ergebnisse besser geworden, hätten sowohl er als auch die BfGT derart an Prozenten und Mandaten hinzugewonnen, dass sich der Verein zuletzt als dritte politische Kraft in Gütersloh etabliert hatte, noch vor den Grünen. 2015, beim letzten Urnengang, hatte es in der Tat schon fast für einen Coup gereicht: Von 31.300 abgegebenen Stimmen fehlten Morkes nur 173, um die Stichwahl zu erreichen. 22,03 Prozent hatten ihn gewählt.

„Damals konnte ich mein Ergebnis fast verdreifachen, warum sollte jetzt nicht erneut mehr drin sein?“, fragte Morkes am Freitag rhetorisch. Auch in anderen Kommunen gebe es parteiunabhängige Bürgermeister,

warum also nicht in Gütersloh? Zumal der Bonus von Amtsinhaber Henning Schulz, vor fünf Jahren als Sympathieträger angetreten, verfliegen sei. Morkes: „Hört man heute in die Bürgerschaft hinein, sagen viele, sie seien mit der Amtsführung von Schulz unzufrieden. Und dass es Fälle gegeben hat, wo er öffentlich seine Mitarbeiter kritisiert hat, statt sich vor sie zu stellen, geht gar nicht.“ Es sei die Zeit für Veränderungen gekommen, auch in punkto Umgangsformen und des Miteinander. In der Verwaltung arbeiteten kreative und fähige Köpfe, dieses Potenzial sei zu nutzen. Neben Schulz (CDU), Volker Richter (SPD) und Gitta Trostmann (Grüne) ist Morkes nun der vierte designierte Anwärter.

Für seine Kandidatur ge-



Glückssteine, Straßenmalkreide, Klee, Flyer: Bei der Werbung will der Verein neue Wege gehen.

nißt der 68-jährige Eventmanager den Rückhalt von Vereinsführung und Fraktion. „Nobby ist das Gesicht der BfGT“, sagte Vorstand Jürgen Behnke. Beide, Vorstand wie Fraktion, hätten ihn mehrfach um die Kandidatur gebeten. Nach einer Mitgliederversamm-

lung Anfang nächster Woche zur Besetzung der Wahlbezirke soll eine weitere Versammlung Ende Juni ihn endgültig auf den Schild heben. Mit Morkes als Zugpferd erhofft sich der Verein zugleich einen weiteren Zuwachs an Ratsmandaten.

Auf seiner politischen Agenda hat Morkes so einiges: Die Stärkung des Klima- und Umweltschutzes sowie eine Verkehrswende, die auf ein Gesamtkonzept fuße und nicht nur auf die (oft gegenläufigen) Interessen einiger; eine stärkere Bürgerbeteiligung über die Beiräte etwa für Jugend, Behinderte und Senioren sowie über die Stadtschulpflegschaft und den Jugendamtselternbeirat, deren Wort mehr Gewicht bekommen soll. Die freie Kulturszene zu fördern, mehr Rock, Pop &

Rap anzubieten, dem Parkbad und dem Wapelbad mehr Spielraum bei Öffnungszeiten und Zahl der Veranstaltungen zu geben – auch das seien wesentliche Inhalte.

Besonders auf die Themen Bildung, Wohnen und Finanzen ging Morkes ein. Seit Jahren warte man vergeblich auf den Ausbau der Grundschulen, doch es habe sich kaum etwas getan; auch an den Gymnasien und an anderen Schulen habe es, ebenso bei den Themen Schulreinigung und Hausmeister.

Das vor langer Zeit geforderte Digitalisierungskonzept hingegen liege interessanterweise erst jetzt, kurz vor den Wahlen, endlich vor. Beim Thema Wohnen sei ein Unding, dass 2.600 Menschen auf der Warteliste stünden, es aber bei den Britenwohnungen kaum voran gehe. „Stattdessen wird am Flughafen bald die komplette Paraseval-Siedlung abgerissen.“

Bei den Finanzen sei der ständig steigende Schuldenstand ein Problem, eine Entwicklung, die schon vor Corona ihren Lauf genommen habe. Kritisch sieht Morkes den von Schulz auch so propagierten „Digitalen Aufbruch“: Menschen, die weniger computer- und smartphone-affin seien, dürften nicht auf der Strecke bleiben, und der direkte Kontakt zwischen Bürgern und Verwaltung dürfe nicht verloren gehen.

Manager und Familienmensch

◆ Norbert Morkes, 1951 in Bad Segeberg (Schleswig-Holstein) geboren, lebt seit 1953 in Gütersloh.

◆ Beim Bertelsmann-Konzern schloss er eine Ausbildung als Industriekaufmann ab; schon während der Lehre engagierte er sich als Vorsitzender der Jugendvertretung.

◆ 1973 machte er sich in der Hohenzollernstraße mit dem „Musikladen“ und der

Konzertagentur „noa“ selbstständig.

◆ Mit noa stellte er Konzerte, Festivals und Ausstellungen auf die Beine; mittlerweile konzentriert er sich über seine Veranstaltungsagentur Anno-Events hauptsächlich auf Mittelalterfeste, zum Beispiel Anno 1280 in Gütersloh.

◆ Vor 21 Jahren, 1999, gründete er mit einigen Mitstreitern die BfGT, de-

ren prägender Kopf er ist. Morkes ist Vorsitzender des aktuell 118 Mitglieder zählenden Vereins und Sprecher der sechsköpfigen Ratsfraktion.

◆ Er hat zwei Kinder, Lara (20) und Felix (23), und war mit der 2012 verstorbenen Fotografin Susanne Clemens verheiratet. Seine Mutter Elisabeth (102) ist ältestes Mitglied der BfGT. (ost)